

Open Air-Theater

Don Quijote kämpft in Leer

HORSTMAR-LEER Das Publikum ansprechend und als durchaus gelungen, so lassen sich die drei Aufführungen von "Don Quijote" an der Schmeddings Mühle in Leer bewerten. *von Anke Sundermeier*



Während Babierin Nester auf ihren Auftritt wartet, hat Regisseur Roland Busch auch bei Nieselregen alles im Griff.

(Foto: Sundermeier)

Das von Klaus Uhlenbruch geschriebene Stück, lehnt sich leicht an den Klassiker von Miguel de Cervantes an und verbindet die historische Mühle als Bühnenbild mit dem roten Handlungsfaden seines Stückes. An Regisseur Roland Busch hing die Aufgabe das Publikum und vor allem den gesamten Raum rund um die Mühle, mit ins Geschehen zu integrieren.

Der perspektivische Wechsel gelang ihm, indem er das Publikum nicht nur auf den Stühlen sitzen ließ, sondern für eine Szene an der Längsseite der Mühlegebäude, stehend platzierte. Eine Aktion, die gleich zu Beginn das Gefühl "mitten im Geschehen" zu sein hervorrief.

Fotostrecke Don Quijote

Das sich die Bühne mit Akteuren füllte, die wirklich "des Weges" kamen, unterstrich die Lebendigkeit und den großen Aktionsraum in dem die Schauspieler mit respektablen Charakterinterpretationen glänzten.

Traum und Wirklichkeit

Rundum gemütlich, wohlgenährt und auf das Geldverdienen bedacht kam Alfonso Manzoni (Christoph Volkert) daher. Er verkörperte mit ausdrucksstarken, wohlwollenden Gesten nach außen einmal den kühlen, ruhigen Geschäftsmann, der aber herrsch- und gewinnsüchtig Entscheidungen fällt, die letztendlich in unbedachte Richtungen laufen. Ganz aus dem Ruder läuft ihm nämlich sein bisher geordnetes Leben, als Don Quijote alias Manfred Ody seine Herberge betritt. Brillant untermauert Ody für die Zuschauer merkbar, Wirklichkeit und Fiktion, obwohl die Dialoge mit seinem Knappen Sancho (Rüdiger Schulz) sehr nah an der Realität stehen und der Zuschauer die Parallelen zwischen Traum und Wirklichkeit, ohne große Anstrengungen erkennt.

Beide ergeben ein sehr charismatisches Gespann, was das Publikum überdies auch amüsiert. Charakterstark spielte Petra Munsterweg die kratzbürstige, fleißige aber willensstarke Herbergstochter Aldonza, die sich mit ihrer Freundin

Ein Faktum, das durch die doch manchmal etwas nüchterne und einfache Art, mit der Sancho auf seinen Herren eingeht, zum einen Naivität, Treue aber auch Lebenstüchtigkeit ausstrahlt, die von Kopfhaltung und Körperbewegung im Ausdruck unterstützt werden.

der Magd Graziella (Anna Lefmann) verbündet, um gegen die von allen Seiten geschmiedeten Zukunftspläne ihre eigenen Wünsche mit dem Schafshirten Pedro (Joachim Wallrabenstein) umzusetzen. Glänzende Leistungen erbrachten ebenfalls Landarzt Carresko (Patric Sohr), Pater Salvatore (Martin Walter) und die Barbierin Nester alias Majorie Hagenbeck. Die Schauspieler verliehen ihren gespielten Figuren eine Lebendigkeit, durch die das Stück als Ganzes wirkte. Da trübte der Premieren-Nieselregen die Begeisterung des Publikums in keiner Weise.